

Wenn die „TROjaner“ den Startschuß für die gesamte Republik gegeben haben, müssen sie auch selbst mit dem Tempo bestimmen und in der Spitzengruppe des Wettbewerbs um die vom Zentralkomitee der Partei gestifteten Ehrenbanner zu finden sein. Diese logische Schlußfolgerung wurde im Zusammenhang mit der genannten Rede des Genossen Honecker zielstrebig popularisiert. Unsere BPO nutzt diese Rede gemeinsam mit anderen Dokumenten der Partei als wichtige Quelle der Argumentation zur Jugendpolitik unserer Partei und zur Bedeutung der X. Weltfestspiele.

Wir begannen damit, daß die Mitglieder unserer Parteioorganisation mit diesen Materialien vertraut gemacht wurden, damit sie in der täglichen politischen Arbeit darauf Einfluß nehmen, bei den Jugendlichen eine klassenmäßige Haltung zum sozialistischen Staat herauszubilden. Mit Unterstützung der Leitungsmitglieder der BPO wurden in den Mitgliederversammlungen der zehn Abteilungsparteiorganisationen u. a. solche Fragen diskutiert: Die Tatsache, daß die Weltfestspiele das zweite Mal in Berlin, der Hauptstadt der DDR, stattfinden, zeigt das große Vertrauen, das die demokratische Jugend der Welt in die Jugend und in die Werktätigen der DDR setzt. 1951, als die III. Weltfestspiele stattfanden, waren überall noch die Spuren des Krieges sichtbar. Wenn wir heute schon 28 Jahre Frieden in Europa haben, verdanken wir das der Macht und Entschlossenheit der sozialistischen Staatengemeinschaft und besonders der Friedenspolitik der KPdSU, und die X. Weltfestspiele 1973 in Berlin sind ein wichtiger Beitrag zur Festigung des Friedens.

Dieser Gedanke wurde immer wieder mit den aktuellen politischen Ereignissen in Verbindung gebracht. Viele Fragen der Jugendfreunde

bezogen sich auf die Politik der friedlichen Koexistenz unter den gegenwärtigen Bedingungen. So zum Beispiel auf die Einschätzung der mit den Verträgen der DDR mit der BRD zusammenhängenden Probleme vom Standpunkt der Arbeiterklasse.

Auch kam es uns darauf an, die enge Verbindung aufzuzeigen, die zwischen den Weltfestspielen und der Lösung unserer volkswirtschaftlichen Aufgaben besteht. Schließlich wollen wir in den Juli- und Augusttagen dieses Jahres unseren Gästen zeigen, wie der Fleiß der von Imperialismus und Ausbeutung befreiten Werktätigen dem Wohl des Menschen und der Stärkung des Friedens dient. Diese und ähnliche Fragen wurden in den Mitgliederversammlungen und Parteigruppensammlungen beraten und zugleich festgelegt, wie die Genossen den FDJ-Gruppen und Jugendkollektiven mit ihren Erfahrungen — manche waren selbst Teilnehmer der III. Weltfestspiele 1951 — bei der Erfüllung ihres Kampfprogramms helfen.

Viele Genossen erhielten dazu Parteaufträge. Einige Genossen fühlten sich offensichtlich schon ein bißchen zu alt für solche Aufgaben. Sie fragten: „Sollen wir denn nun auch noch die FDJ-Arbeit machen?“ Die Mehrzahl der Genossen erkannte jedoch ohne große Erklärungen ihre Verantwortung gegenüber den jungen Arbeitern, und mit den anderen haben wir über diese Fragen offen und kameradschaftlich gesprochen.

Frage: *Welche Ergebnisse konnte die Jugend des Werkes inzwischen mit Hilfe der Genossen und Kollegen im Kampf um das Thälmann-Ehrenbanner erreichen?*

Antwort: Es gibt dabei in Zahlen auszudrückende Ergebnisse wie auch Fortschritte in der Bewußtseinsentwicklung, die sich in höheren



Die 21jährige Kranschlosserin Ruth Krüger sorgt in schwindelnder Höhe für die ständige Einsatzfähigkeit der Rostocker Hafenkräne. Ende Juli wird sie für einige Tage Rostock verlassen. Die junge Aktivistin der sozialistischen Arbeit gehört zu den Jugendfreunden, die zu den X. Weltfestspielen delegiert wurden.

Foto: ADN-ZB/Sindermann